

INTERNATIONALE NACHRICHTEN

Anbeterinnen des Blutes Christi



Jahr XXIV – Nr. 10, November 2022

ASC Internationale Mitteilungen - Generalleitung - Via Maria De Mattias, 10 - 00183 Roma

www.adoratrici-asc.org

redazioneasc@adoratrici-asc.org

Lima, Peru
4-28 Luglio 2017

Mission und Zeugnis der Gemeinschaft

Der 30. Jahrestag des Todes unserer amerikanischen Schwestern in Liberia, die von Johannes Paul II. als Märtyrerinnen der Nächstenliebe bezeichnet wurden, fiel mit der Feier des 96. Weltmissionstages zusammen.

Das Thema der Botschaft des Papstes "Ihr sollt meine Zeugen sein" (Apg. 1,8) hat mich besonders beeindruckt. In seinem Kommentar zum Missionsauftrag der Kirche an die Getauften und in Anlehnung an den Text des Dokuments Evangelii Nuntiandi von Paul VI. betont Papst Franziskus den gemeinschaftlichen Charakter von Mission und Zeugnis: "Die Evangelisierung ist niemals ein individueller und isolierter Akt, sondern ein zutiefst kirchlicher." (n. 60)

Unsere Märtyrerinnen waren eine Gemeinschaft von Anbeterinnen in Liberia, die in Monrovia in den Bereichen Lehre und Gesundheitsfürsorge für ihre Brüder und Schwestern evangelisierte und sich für die Menschen einsetzte. Wie die heilige Maria De Mattias bezeugten sie die Nächstenliebe Christi und setzten sich für den Aufbau des Friedens ein, für die schöne Ordnung der Dinge, die Jesus auf Erden errichten wollte.

Ihr stärkstes Zeugnis war ihre Präsenz, die Gemeinschaft: eine Gruppe von Frauen, die durch denselben Traum vereint sind - mit Christus an der Erlösung der Welt mitzuarbeiten. Es handelt sich um ein kollektives Werk, das durch das Engagement jeder Einzelnen und durch die Gaben jeder Einzelnen aufgebaut wird. So verließen sie alles, um Jesus nachzufolgen, sogar in Monrovia, bereit, die Leiden des Bürgerkriegs mit dem liberianischen Volk zu teilen, die Unsicherheit, die Risiken und schließlich ihr Leben, mit den Menschen und wie so viele von ihnen. (LC 25)

Die ASC-Gemeinschaft gründet sich auf die

Sendung, die gerade dadurch beginnt, dass sie eine Präsenz von Frauen ist, die eine gegenseitige und respektvolle Liebe füreinander bezeugen. Die Erfahrung der gegenseitigen Liebe in der Gemeinschaft ist ein unersetzliches apostolisches Zeugnis. (LK 9)

Papst Franziskus fährt in seinen Worten fort, das christliche Zeugnis unserer Schwestern zu beleuchten, wenn er sagt, dass Christen nicht in die Welt gesandt werden, um zu missionieren, sondern um Zeugen Christi zu sein.

Es ist Christus und der auferstandene Christus, für den wir Zeugnis ablegen sollen und dessen Leben wir teilen sollen. Die Missionare Christi werden nicht ausgesandt, um sich selbst mitzuteilen, um ihre Überzeugungskraft und ihre Fähigkeiten oder ihr Managementgeschick zur Schau zu stellen. Sie haben vielmehr die höchste Ehre, Christus in Wort und Tat anzubieten und die Frohe Botschaft seines Heils allen mit Freude und Kühnheit zu verkünden, wie die ersten Apostel.

Daher ist der wahre Zeuge letztlich der "Märtyrer", derjenige, der sein Leben für Christus hingibt und damit sein Geschenk an uns durch sich selbst erwidert. "Die erste Motivation für die Evangelisierung ist die Liebe zu Jesus, die wir empfangen haben, die Erfahrung, von ihm gerettet worden zu sein, die uns antreibt, ihn immer mehr zu lieben" (Evangelii gaudium, 264).

Während wir der Dreifaltigkeit für das Geschenk von Joel, Barbara Ann, Shirley, Agnes und Kathleen danken, bitten wir den Herrn, unseren Weg als freudige Zeugen der Liebe des Vaters fortzusetzen, die im Leben seines Sohnes Jesus Christus für die Erlösung der Menschheit und der ganzen Schöpfung ausgesprochen wurde.

Sr. Maria Grazia Boccamazzo, ASC

Editorial

Editorial

◇ Mission und Zeugnis der Gemeinschaft

Raum für die Generalverwaltung

◇ Zeichen der Zeit: die Betagten – unsere Zukunft

Aus der Welt der ASC

◇ Jugend und ältere Menschen: Prophezeiung der Wahrheit

◇ Bericht über das zweite Treffen für ASC mit zeitlichen Gelübden

◇ Reise nach Guatemala

◇ Gottes Liebe ist ausgesprochen

Inhalt

1	◇ Maria vom Heiligsten Kreuz	8
	◇ Die Freude, eine Anbeterin zu sein	9
	Raum für JPIC/VIVAT	
2	◇ Dem Schrei der Erde eine Stimme geben und darauf hören	10
	In der Kongregation	
4	◇ Kalender der Generalverwaltung	11
5	◇ Geburtstag: Wir feiern das Leben	11
6	◇ Ins Haus des Vaters heimgekehrt	11
7		

Zeichen der Zeit: die Betagten – unsere Zukunft



Die Katechese von Papst Franziskus über das Alter hat uns deutlich gezeigt, dass die alten Menschen ein Zeichen der Zeit sind und unsere Zukunft darstellen. Gott offenbart sich immer in den kleinen Zeichen, in dem, was wir vorschnell als unbedeutend abtun. Vor allem für unsere Gesellschaft, die nur das Produktive schätzt und hochhält, wird der alte Mensch zum Bürger zweiter Klasse. Die Weisheit Gottes geht in die entgegengesetzte Richtung. So ist das, was für die Welt unbedeutend ist, für Gott wichtig. Es erfüllt sich, was der heilige Paulus in seinem ersten Brief an die Gemeinde in Korinth schreibt: «Gott aber hat das Törichte in der Welt erwählt, um die Weisen zu verwirren. Gott hat das Schwache in der Welt erwählt, um die Starken zu verwirren. Gott hat das Niedrige und Verachtete erwählt, um das Bestehende zu vernichten.»

Seit der Pandemie ist der Kirche die Realität der Welt der alten Menschen und der Ruf Gottes, sich um sie zu kümmern, bewusster geworden - eine Form der Armut, auf die es zu reagieren gilt. Der Online-Workshop, der vom 6. bis 8. Oktober unter dem Motto "Für eine Kultur der Fürsorge" stattfand, hatte zum Ziel, uns gegenseitig anzuhören, wie wir leben, fühlen und wie wir auf diesen Ruf reagieren. Deshalb wurden die Regionalleiterinnen, die für den Sektor verantwortlichen Rätinnen, die für die Gemeinschaften für ältere Schwestern verantwortlichen Schwestern und eine ältere Schwester aus jeder Region eingeladen, an dem Workshop teilzunehmen.

Der erste Teil des Treffens wurde von Sr. Gabriella Grossi, ASC, geleitet, welche die Gestalt

der alten Menschen in der Bibel vorstellte und dabei besonders auf die Prophetin Anna einging, deren Prophezeiung die Schwestern sehr ansprach und in der Tat die Vision der Menschheit und der Spiritualität des sogenannten dritten Lebensalters sehr bereicherte. Die Teilnehmerinnen tauschten in den Gruppen ihre Überlegungen aus.

In den beiden anderen Sitzungen erzählte Sr. Mary Peter Lilian Di Maria, Ordensfrau der Karmelitinnen, Leiterin des New Yorker Geriatriezentrums und Spezialistin für Altenpflege, obwohl sie nicht bei bester Gesundheit ist, von der Lektüre des Fragebogens über die Bedürfnisse der älteren Anbeterinnen im Hinblick auf einige reale Aspekte des Lebens. Die Lektüre zeigte, dass es in der Kongregation mehrere Aspekte gibt, die nicht nur mit dem Land zusammenhängen, in dem man lebt, sondern auch mit der Notwendigkeit, sich bewusst zu machen, dass jede Person Trägerin ihrer Kultur, der ihrer Herkunftsfamilie, ihrer persönlichen Familie und der der ASC-Gemeinschaft ist.

Wenn wir in eine Gemeinschaft eintreten, ist die wichtigste Kultur diejenige der Gemeinschaft selbst. Das ist die Art und Weise, wie die Gemeinschaft weiterlebt. Gemeinsam müssen wir diese Kultur aufrechterhalten und die Bedürfnisse der ganzen Gemeinschaft in den Mittelpunkt stellen: Der Dienst an den älteren Schwestern ist ein wahres Zeugnis der Liebe Gottes, und ihre Gemeinschaft hat das große Privileg, am Erlösungswerk Christi teilzuhaben, indem sie auf ihre Verletzlichkeit hört und mit jeder von ihnen solidarisch ist.

Raum für die Generalverwaltung

Nach dem Vortrag von Schwester Mary Peter gab es auch Zeit für Gruppenarbeit, um Fragen zu beantworten wie:

1. Wie können wir in all unseren Regionen eine hoffnungsvolle Präsenz füreinander sein, in Bezug auf das, was wir aus den vorgestellten Umfrageergebnissen gelernt haben?

2. Welchen Rat würde die hl. Maria De Mattias der ganzen Gemeinschaft geben, um ihrem Motto "Jeder Mensch ist das Blut Jesu Christi wert" gerecht zu werden, und wie leitet dies unsere Vision und Mission für die Altenpflege?

Die Antworten der Gruppe waren sehr interessant. Am dritten Tag brachte uns die Referentin wieder auf konkrete Entscheidungen zurück. Aus der Arbeit der Gruppen ergab sich die Notwendigkeit, gemeinsam Leitlinien für die Gemeinschaften zu erarbeiten. Diese Leitlinien wären für die Regionen nützlich, um ihre eigenen Programme zu erstellen.

Die Anwesenheit der älteren Schwestern, die sprachen und ihre Erfahrungen mitteilten, machte diese Tage zu einem wahren Geschenk Gottes. Die Kongregation bedankte sich bei der Generaloberin für ihre Einsicht und bei Sr. Bridget, der Kontakträtin, die seit Monaten mit der Fokusgruppe zusammenarbeitet, um dieses Projekt zu organisieren. Wir möchten mit einigen Kommentaren der Teilnehmerinnen schließen.

Sr. Bogumiła Karaban, eine der älteren Schwestern in der Region Wrocław, die in Bolesławiec lebt, nahm an dem Workshop über die Kultur der Pflege teil. Es folgt ihr Bericht am Ende des Treffens.

«Dieses Treffen war eine große Bereicherung für mich. Ich bin sehr dankbar für die Möglichkeit, an diesem Treffen teilnehmen zu können. Ich bin mir jetzt noch mehr des Wertes meines Alters bewusst.

Der liebe Gott hat mir das Leben geschenkt und mich in diese Welt gerufen. Es gibt die Zeit der Geburt, die Zeit der Kindheit, die Zeit der Jugend und die Zeit der Reife. Nach vielen Jahren, in denen ich Gott in der apostolischen Arbeit gedient habe, ist für mich die Zeit gekommen, diese zu verlassen und an die Ewigkeit zu denken, auch wenn es für mich schwer zu akzeptieren war. Deshalb hat dieses Treffen meinen Glauben gestärkt und meine Zeit als ältere Ordensfrau mit seinem Licht erhellt.

Seit einiger Zeit versuche ich, diese Zeit

kreativ zu nutzen, indem ich mich bemühe, mein geistliches Leben durch das Gebet zu vertiefen und den Schwestern mit Liebe und Freude zu dienen, indem ich meine Leiden für die Bedürfnisse der ganzen Welt aufopferte. Ich bitte Gott, dass wir alle in der Ewigkeit zusammenkommen können.»

Schwester Elżbieta Kurnatowska lebt ebenfalls in der Gemeinschaft von Bolesławiec und kümmert sich um die dort lebenden älteren Schwestern. Sie kommentierte:

«Ich hatte nicht erwartet, dass es ein so freudiges und reiches Treffen werden würde. Ich habe vor allem von den Erfahrungen derjenigen profitiert, die ältere Menschen unterstützen, und fand den Austausch sehr bereichernd, ebenso wie das gemeinsame Finden von Lösungen und Wegen nach vorne. Es wurden sehr wichtige Dinge gehört und gesagt.

Ich schätze die älteren Schwestern, ihre Beteiligung am täglichen Leben und an Gemeinschaftsveranstaltungen. Ich bewundere ihre Bereitschaft, trotz Krankheit und mangelnder Kraft zu dienen.

In meiner Altersheimgemeinschaft in Bolesławiec kümmern sich die jüngeren Schwestern liebevoll um die älteren Schwestern und sind bereit, für ihre Bedürfnisse zu sorgen. Die Erfahrungen von Schwestern aus anderen Regionen sind für uns wertvoll, und wir möchten, dass sie konkrete Methoden für die Arbeit mit älteren Schwestern weitergeben. Deshalb hoffen wir, eine internationale Gruppe zu gründen, die uns in dieser Hinsicht hilft. Wir müssen die Realität diskutieren und einige Strategien für die Zukunft annehmen. In den Gemeinschaften müssen wir uns gegenseitig helfen und mit den Laien zusammenarbeiten. Wir ASC müssen uns gemeinsam auf dieses Ereignis vorbereiten.»

Ich habe die Freude der älteren Schwestern an diesem Treffen gesehen. Sie fühlten sich noch mehr wahrgenommen, geschätzt und geliebt.

Sr. Maria Grazia Boccamazzo, ASC



Jugend und Betagte: Prophezeiung der Wahrheit

Workshop zur Kultur der Pflege und Begleitung älterer Schwestern



Wir danken Gott für die Generalleitung, die es verstanden hat, die Zeichen der Zeit zu erkennen und mit dem Workshop für ältere Schwestern zu reagieren, der von Sr. Gabriella Grossi, ASC, und Sr. Mary Peter am 6., 7. und 8. Oktober online stattfand. Das Thema war: Begleitung und Pflege unserer älteren Schwestern. Die Referentinnen sprachen mit großer Liebe.

Der Workshop war sehr gut, Ich persönlich bin dankbar und schätze die Kreativität, die eingesetzt wurde. Ich habe ein neues Bewusstsein für meine Berufung bekommen, nachdem ich die älteren Schwestern glücklich und stark gesehen habe. Was mein Herz berührt hat: Die Freude, der Friede und die Wärme in ihren Gesichtern, ihr Mitteilen, das aus tiefstem Herzen kam, und das Wissen um die Begegnung mit Jesus, der sie in dieser Zeit der körperlichen, geistigen, emotionalen und spirituellen Veränderung beruhigt. 2Kor 4,16-17

Ihr dankbares Herz gegenüber der Kongregation, die sich weiterhin um sie kümmert. Ihr Glaube, ihre Hoffnung und ihre Liebe zu Gott, ihre Geduld, ihre Bereitschaft und ihre Offenheit, zu teilen. Der Wunsch, Gott weiterhin treu zu dienen und die Freude, in ihrem Alter unter jungen Menschen zu sein. Während des Austauschs in den Gruppen wurde gesagt, dass es im Ordensleben keinen Ruhezustand gibt, sondern dass es nur einen Weg von einem Stadium zum nächsten ist.

Das Wichtigste ist, in dieser Kultur der Fürsorge für unsere älteren Schwestern zu wachsen, indem wir mehr Aufmerksamkeit für ihre Bedürfnisse haben, ihnen zuhören, ihnen Liebe zeigen, ihren Beitrag schätzen und ihre Präsenz in der Gemeinschaft, der Region und der Kongregation

annehmen. Ich habe das Leben in ihrem Alter gesehen, denn das Alter ist ein Schatz, Medizin, Weisheit, Leben, Kraft, Segen. Es ist wiederum Glück und Gnade für unsere Generationen und die Kongregation, die sie mit ihren Gebeten und Gaben unterstützen.

Ich stimme auch zu, dass wir als Kongregation Richtlinien haben und dass es ein Segen ist, eine nachhaltige Ausbildung für das Ordensleben zu haben, damit wir uns selbst in den verschiedenen Phasen unseres Lebens annehmen, um einen guten Anfang und ein Ende mit den Früchten des Glücks und der Hoffnung zu haben. Ich habe viel gelernt. Für diejenigen von uns, die sich auf das Alter zubewegen, war das Seminar ein großes Geschenk, das uns von nun an helfen wird, wenn unser Alter näher rückt.

Bei den jungen Leuten hat mich die Bereitschaft berührt, die Botschaft des Seminars mit einer positiven Einstellung aufzunehmen, sowohl bei uns in Tansania als auch bei anderen Regionen und Gründungen, jede ist wichtig, wir brauchen einander.

Die Generalverwaltung hat das Seminar sehr gut organisiert. Der Austausch der einzelnen Gruppen hat mich sehr berührt. Wenn wir auf unsere älteren Schwestern schauen, sollten wir uns vorbereiten.

Ich danke Ihnen vielmals.



Sr. Lucina Johanness, ASC
Regionalleiterin
Tansania

Bericht über das zweite Treffen für ASC mit zeitlichen Gelübden

Am Mittag des 1. Oktober fand in Guinea Bissau das zweite Online-Ausbildungstreffen für alle ASC mit zeitlichen Gelübden in der Kongregation statt. Auch wir nahmen an diesem Treffen teil.

Das Thema des Treffens, "Das geweihte Leben und die Gelübde im Blut Christi heute", wurde vom CIS (Internationales Zentrum für Spiritualität) organisiert und von Schwester Bridget Pulickakunnel, Generalrätin, geleitet.

In ihrer Ansprache forderte Schwester Bridget uns auf, über unsere ASC-Gelübde in der Kirche und in der Welt nachzudenken, als Frauen, die berufen sind, das Beispiel unseres Lehrers Jesus nachzuahmen, der sich seiner Berufung und Sendung bewusst war, sich aber entschloss, nach Jerusalem zu gehen, wo er sein ganzes Blut am Kreuz für die Rettung der ganzen Welt vergießen würde.

Sie forderte uns auf, auf uns selbst und die anderen zu achten, diese Beziehung in der Gemeinschaft und im persönlichen Gebet zu stärken und den Schritten Jesu zu folgen, der feinfühlig, barmherzig, gütig, liebevoll und mitfühlend war, und der sein Leben für alle Menschen opfern konnte, weil er Gott ist, der mit seinem Volk geht. Diese Überlegungen waren interessant, weil das Thema aktuell ist und sehr gut dargestellt wurde.

Im zweiten Teil erzählte uns Schwester Bridget von den evangelischen Räten: Armut, Gehorsam und Keuschheit.

Um gehorsam zu sein, müssen wir Vertrauen in Gott und Freiheit haben. Das Keuschheitsgelübde führt uns dazu, auf das natürliche Recht auf Ehe zu verzichten und in völliger Liebe zu

Jesus den Zölibat einzugehen. Die Keuschheit macht uns auch zu Bräuten, Ordensfrauen und gottgeweihten Frauen, während die Armut uns Christus näher bringt und uns solidarischer mit den Armen werden lässt, indem wir immer mehr auf die göttliche Vorsehung vertrauen. Sie betonte auch den Wert des Blutes Christi in unserer Weihe und die Werte der ASC, die in einem einfachen und karitativen Leben zusammengefasst sind. Sie lud uns ein, immer die Kraft des Blutes für die Armen, die Ausgegrenzten und die Sterbenden anzurufen.



Dann erzählten wir alle, was uns berührt hat. Am Ende bedankte sich Schwester Nadia bei allen und versprach, diese Ausbildung fortzusetzen, wobei sie uns daran erinnerte, wie

wichtiges ist, mindestens in einer der beiden Sprachen der Kongregation zu lernen. In der Tat gab es während des Treffens einige Schwierigkeiten aufgrund der instabilen Verbindung und der Übersetzung (fünf Sprachen), die es schwierig machten, einige Teile der Botschaft zu verstehen. Dennoch war das Treffen sehr gut!

Wir danken Schwester Nadia und dem Generalrat für die Initiative, die wir als sehr nützlich empfunden haben, und bitten euch alle, für uns zu beten, damit wir in unserer Weihe beständig bleiben.

Sr. Bighada Tambá, ASC
Sr. Diana António Ialá, ASC
Sr. Ludimila António Danfa, ASC
Sr. Tânia Bilimbo Mendes, ASC
Sr. Victoria Marcel Mancal, ASC

Reisen nach Guatemala

Amanda Gorman berührte viele von uns mit ihrer fließenden Bildsprache und ihrem Wortwitz. "Lasst uns also nicht zu dem zurückkehren, was normal war, sondern nach dem greifen, was als Nächstes kommt ... Denn wo immer wir zusammenkommen, werden wir für immer überwinden."

33 Jahre lang war es normal, in Guatemala zu leben und dort zu arbeiten. Als ich letztes Jahr abreiste, fragte ich mich, wie ich die ASC-Verbindung mit den Fakultäten, die ich begleitet hatte, aufrechterhalten könnte. Und ich fragte mich, wie ich mich "nach dem Nächsten ausstrecken" sollte, wenn ich nicht wusste, was das war.

Der Zoom hat sicherlich zu dieser neuen Normalität beigetragen. Aber wie wir alle wissen, ist es kein Ersatz für ein persönliches Gespräch, lächelnde Augen, Interaktion in kleinen Gruppen und gemeinsames Lachen. Und so hatte ich im April die Gelegenheit, nach Guatemala zurückzukehren und mit drei verschiedenen Schulkollegien "auf das Nächste zuzugehen", indem ich Fortbildungsangebote leitete und Prozesse zur Erstellung von Leitbildern unterstützte. Und oh, wie haben wir gelacht. Es war ein Geschenk.

Bald feiern wir den "Weltlehrertag". Ich bin so gesegnet, dass ich mit vielen Lehrern zusammenarbeiten durfte, die ihr Bestes geben und ein Beispiel für Engagement, Mitgefühl und Fürsorge sind. Sie haben einen wunderbaren Gemeinschaftsgeist und arbeiten daran, sich gegenseitig zu unterstützen und zu fordern.

Ich weiß, dass sich mein Glaube durch ihr Zeugnis vertieft hat. Und meine Beziehung zu unserer Spiritualität ist lebendiger geworden durch ihre unglaubliche Verehrung für Maria De Mattias, mit der sie sich identifizieren, eine Frau, die das Leben in den Dörfern verstand, die an die Bildung der Frauen glaubte, die großes Leid kannte und Zeuge eines schrecklichen Blutvergießens war. In ihr sehen sie ihre eigenen Mütter und finden eine große Fürsprecherin für ihre Arbeit zugunsten der Ärmsten. Behaltet sie weiterhin in euren Gebeten.

Sr. Kris Schrader, ASC



Gottes Liebe ist ausgegossen

Am 21. Oktober haben die Anbeterinnen des Blutes Christi in den USA den 30. Todestag der fünf ASC gefeiert, die während des Bürgerkriegs in Liberia getötet wurden. Die Feier fand in der benediktinischen Wohngemeinschaft statt, dem Haus, in dem die Schwestern aus der ehemaligen Provinz Ruma seit Januar dieses Jahres leben. Die Veranstaltung wurde auch durch die Anwesenheit der drei liberianischen Frauen, die 1990 in die Vereinigten Staaten geflohen waren, sowie durch die Anwesenheit einiger Angehöriger der Opfer noch eindrucksvoller. Während des Gebets begrüßte Schwester Janet McCann die Anwesenden mit diesen Worten:

«Wir heißen alle zu dieser Feier des 30. Todestages von fünf bemerkenswerten Anbeterinnen des Blutes Christi willkommen, die zusammen mit vielen Tausenden von Liberianern während des grausamen Bürgerkrieges in Liberia ihr Leben gelassen haben. Ganz besonders begrüßen wir die Mitglieder der Familie der Märtyrerschwestern, die heute bei uns sein können.... Warum Liberia? Hören wir uns die Geschichte an....

Die erste Gruppe von Anbeterinnen reiste 1971 auf Bitten eines Missionspriesters nach Liberia. Unsere Schwestern in Liberia verliebten sich in das Volk und dienten mehr als 20 Jahre lang trotz Unruhen und anderer Herausforderungen. Im Laufe der Zeit arbeiteten verschiedene Anbeterinnen in Schulen, Pfarreien, Kliniken und Krankenhäusern.

Der 1989 ausgebrochene Bürgerkrieg in Liberia machte das tägliche Leben immer gefährlicher, so dass die fünf Schwestern 1991 aus Sorge um ihre Sicherheit in die USA zurückkehrten. Im darauf folgenden Jahr folgten sie jedoch ihrem Herzen zurück nach Liberia.

Alles änderte sich im Oktober 1992, als die fünf Schwestern ermordet wurden.

Am 20. Oktober wurden die Schwestern Barbara Ann Muttra und Mary Joel Kolmer von Bewaffneten auf einem Feldweg überfallen und getötet, als sie einen Arbeiter nach Hause bringen wollten. Drei Tage später, am 23. Oktober, erschossen Soldaten die Schwestern Kathleen McGuire, Agnes Mueller und Shirley Kolmer vor ihrem Kloster in Gardnersville.

Am Ende starben mehr als eine Viertelmillion Menschen in einem brutalen Bürgerkrieg, der keinen Unterschied zwischen Soldat und Bürger machte. Das Blut dieser fünf edlen Frauen ist nun Teil des Bodens von Liberia, für immer vermischt mit dem Blut derer, die sie liebten und denen sie dienten.

Der Glaube ruft uns auf, das Heilige im Alltäglichen, das Außergewöhnliche im Gewöhnlichen zu suchen. In der katholischen Kirche ist ein "Märtyrer der Nächstenliebe" jemand, der sein Leben in einem Akt der christlichen Nächstenliebe gegeben hat. Wir erinnern uns an unsere Schwestern als Märtyrerinnen

- Märtyrerinnen der Nächstenliebe, die sich radikal für ihren Dienst engagierten, für die Menschen in Liberia, die sie liebten. Ihr Leben, in dem sie sich liebevoll um das liberianische Volk kümmerten, hat unauslöschliche Spuren hinterlassen, und wir danken dafür!

Ramona Chebli, eine ehemalige Anwärterin der Anbeterinnen, die 1990 mit Shirley und Joel aus Liberia floh, lebt heute in den Vereinigten Staaten und hat einen Abschluss als Krankenschwester. Sie sieht die Rückkehr der Schwestern nach Afrika im Jahr 1991 als Ausdruck der Liebe zum liberianischen Volk und zur Kirche insgesamt.

Die verstorbenen Schwestern erinnern uns alle daran, dass das Leben bis zur letzten Sekunde gelebt werden sollte, dass die Zeit, die uns auf dieser Erde zur Verfügung steht, endlich ist und dass wir uns besser beeilen sollten, wenn es uns ernst damit ist, die Erde als einen besseren Ort zu verlassen, als wir sie vorgefunden haben. Ihr Leben verdeutlicht die Worte Jesu: "Was ihr für einen dieser Geringsten getan habt, das habt ihr für mich getan."

Barbara Pawlikowski, U.S. Catholic 7/11/16

Ongoing needless killings and violence all around us move each of us here to consciously go beyond the numbing reaction often engendered by constant news of war and violence, and commit to be people of compassion, supporting those in need as Christ taught us.

May the death of the Sisters stir within us a renewed Spirit of reverence, respect, and reconciliation.

Agnes, Barbara Ann, Kathleen, Mary Joel, and Shirley, may your deaths disturb us so we will see how far we have to go to bring justice and peace a reality.

From the prayer ritual at Belleville on October 21, 2022

Die andauernden sinnlosen Tötungen und die Gewalt um uns herum bewegen jeden von uns hier, bewusst über die betäubende Reaktion hinauszugehen, die oft durch die ständigen Nachrichten von Krieg und Gewalt hervorgerufen wird, und uns zu verpflichten, Menschen des Mitgefühls zu sein und diejenigen in Not zu unterstützen, wie Christus es uns gelehrt hat.

Möge der Tod der Schwestern in uns einen neuen Geist der Ehrfurcht, des Respekts und der Versöhnung wecken.

Agnes, Barbara Ann, Kathleen, Mary Joel und Shirley, möge euer Tod uns aufrütteln, damit wir erkennen, wie weit wir gehen müssen, um Gerechtigkeit und Frieden Wirklichkeit werden zu lassen.

Aus dem Gebetsritual in Belleville am 21. Oktober
2022

Maria vom Heiligsten Kreuz

Gelobt sei Jesus Christus!

Liebe Schwestern, wir möchten mit euch unseren Festtag teilen! Am 2. Oktober 2022 fand in der Pfarrei St. Barbara in Wałbrzych eine feierliche Messe statt, um das 20-jährige Bestehen der Anbeterinnen des Blutes Christi in unserer Pfarrei zu feiern. Mit uns waren die Anbeterinnen des Blutes Christi aus Wrocław anwesend: Sr. Ewa Kleps, Sr. Teresa Jaszczyszyn und Sr. Bożena Matomisz, für die wir sehr dankbar sind! Sr. Teresa bereicherte die heutige Feier mit ihrer Predigt über das Blut Christi, die tiefgründig und bewegend war. Es war eine große Freude, der Weisheit einer treuen und erfahrenen Anbeterin des Blutes Christi zuzuhören, die uns vor allem dazu ermutigte, das vermittelte Wissen über die Wahrheit, die Kraft und die unermessliche Liebe im Blut Christi zu reflektieren und in die Praxis umzusetzen. Ein weiterer wichtiger Aspekt während der Messe war für uns die Segnung des Kranzes des Blutes Christi, der uns bei wichtigen Feiern in der Pfarrei begleiten wird. Wir sind sehr stolz und glücklich darüber! Nach der Messe endete die Feier mit einer Aufführung mit dem Titel "Maria vom Heiligen Kreuz", d.h. einer Inszenierung des Lebens der hl. Maria De Mattias - ihre Ängste, Zweifel, Versuchungen, ihre Gespräche mit Jesus.... Ein unglaubliches Erlebnis! Die Frau, die die heilige Maria De Mattias gespielt hat, hat es wunderbar gemacht und wunderbar gesungen! Das Stück ist ein Originalwerk des Wilhelm-Es-Nationaltheaters von Wałbrzych. Wir sind den Künstlern des Theaters von Wałbrzych und unserem Pfarrer sehr dankbar! Möge der Herr sie belohnen! Nach der Messe und dem Theaterstück wurden wir von Kasia Pakula, der Animateurin der Angeschlossenen, zum Mittagessen eingeladen. Wie viel Freude haben wir an diesem Tag erlebt! Solche Begegnungen, Gespräche und Feiern sollte es öfter geben, denn es hilft uns sehr, weil es unseren Glauben stärkt und erneuert. Ich weiß, was ich schreibe, denn seit einiger Zeit habe ich mich von Gott distanziert.... Mein Motto lautet: "Ohne Gott kommt man nicht einen Schritt weiter." Doch auch ich habe mich

im Laufe meines Lebens verirrt. Ohne meine Freundin Kasia, die jetzige Animateurin der Angeschlossenen, hätte ich es wahrscheinlich nicht geschafft.... Aber jetzt bin ich hier! Ich bin zurück in der Angeschlossenen-Gruppe und habe meinen Weg mit Gott wieder aufgenommen! Ich bin glücklich und dankbar für diesen Tag und die Menschen, die ich getroffen habe! Die Macht des Blutes Christi ist immens!

Gesegnet sei das Blut Jesu Christi!!!

Dorota Nowak



Die Freude, eine Anbeterin zu sein

Der 1. Oktober 2022 war ein besonderer Tag für uns Juniorinnen, denn wir konnten alle unsere Gefährtinnen aus der ganzen Welt im Online-Treffen wiedersehen. Es war wunderbar, alle wieder zu sehen und Schwester Bridget zuzuhören, die heute über das Thema des geweihten Lebens und der Gelübde im Blut Christi sprach. Wir begannen mit dem Wort Gottes (Offb 12,7-12), das uns die Kraft des Blutes Christi noch bewusster machte. Für uns war es eine wirklich reiche Begegnung, weil alles mit der Bibel, der Kirche und unserer Konstitution verbunden ist. Unser Bewusstsein dafür, wie wir unser geweihtes Leben auf radikale Weise leben sollten, wuchs. Und wie wichtig es ist, ein Zeichen für die anderen zu sein, damit sie die Liebe Gottes durch uns erfahren können. Nicht nur ein Zeichen, wie die heilige Maria De Mattias sagte: "Unsere Kongregation muss selbst ein lebendiges Abbild jener göttlichen Liebe werden, mit der dieses Blut vergossen wurde und deren Zeichen, Ausdruck, Maß und Unterpfand sie war und ist." (LK 2). Wir haben gehört, wie wir unser Mitgefühl wecken müssen, damit wir durch unser Mitgefühl handeln und Taten der Nächstenliebe vollbringen können. Wie Papst Franziskus sagt: "Wenn das geistliche Leben mit dem Eigeninteresse beschäftigt ist, gibt es keinen Raum mehr für andere, keinen Platz für die Armen, kein Hören auf die Stimme Gottes, keine süße Freude an seiner Liebe, keine Begeisterung für gute Taten." Wir können sehen, dass das Leben nicht einfach nur vergehende Tage sind, sondern ein wahres Geschenk, das gelebt und weitergegeben werden sollte. Es gab auch interessante Fragen zum Nachdenken wie: "Wie würden wir anderen unser geweihtes Leben beschreiben?"

Die Schwester sagte, dass unser Leben bedeutet, dass wir in besonderer Weise für Gott auserwählt sind. Durch unsere Gelübde können wir ein Leben in Freiheit führen, denn Keuschheit bedeutet, sich von allen zu lösen, Armut von allem und Gehorsam von mir selbst, und so sind

wir offen für die Liebe Gottes. Wir haben ein großes Vorbild in Jesus, der gehorsam war bis zum Tod am Kreuz. Das ist die Liebe, die uns antreibt weiterzumachen, und er ist unser Lebensziel.

Wir haben auch viel über unser Charisma gehört, und am Ende konnten wir mitteilen, was uns berührt hat und wie wir uns fühlten.

Wir danken den Schwestern der Generalleitung von Herzen für diese Gelegenheit, zu lernen und uns bewusst zu werden, dass wir Mitglieder der ASC-Familie sind, die in der ganzen Welt verbreitet ist. Es war auch schön, alle anderen Juniorinnen zu sehen und sich mit ihnen verbunden zu fühlen. Es ist immer schön, sich mit unseren Schwestern wieder zu treffen und die Freude am Leben unseres Charismas zu teilen. Möge Gott uns weiterhin begleiten und uns in unserem täglichen Leben leiten.

Sr. Martina Bukarica, ASC
Sr. Biljana Kostić, ASC



Dem Schrei der Erde eine Stimme geben und auf ihn hören

Im Pinienwald der Citta della Sanguis Christi in Trani fand am Samstag, den 24. September 2022, ein musikalischer Abend von Pater Mimmo Iervolino, Singer-Songwriter und Pfarrer in Pomigliano d'Arco (NA), statt, an dem Jugendliche und Erwachsene teilnahmen.

Es war eine Gelegenheit, gemeinsam über die von Papst Franziskus geförderten und von der Bewegung Laudato Si angeregten Themen der integralen Ökologie nachzudenken, die der neapolitanische Pfarrer in seiner Pfarrei umsetzt. Es war genau während des Kurses für Animatoren der "Bewegung", dass er sagt, dass seine neue musikalische Produktion konzipiert wurde: "Der nationale Koordinator drängte mich, die Gitarre, die ich an den Nagel gehängt hatte, wieder in die Hand zu nehmen. Und er hat mich dazu gebracht, zur Musik zurückzukehren, weil er mir sagte: 'Du hast dieses Talent und du musst etwas daraus machen, denn der Herr wird dich später dafür belohnen'. Schon in der Pfarrei bat man mich, ein Lied für unseren Laudato sii'-Kreis in Pomigliano d'Arco zu schreiben. Und so entstand der Text zu "Si sta terra", einem Lied im neapolitanischen Dialekt. Der Bischof von Acerra (Msgr. Antonio Di Donna) mochte es so sehr, dass er es nun als Titellied für alle seine Treffen verwendet. So entstanden nach und nach auch die anderen Lieder, von denen sieben unveröffentlicht waren, die sich mit sozialen Themen befassen".

Der Titel des Abends stammte von seinem letzten Album "The Cry of the Earth" (Der Schrei der Erde), das geschaffen wurde, um der Erde, den Armen und den Vergessenen dieser Welt eine Stimme zu geben, mit Liedern, die Themen wie Krieg, Klimawandel, Armut, "schlechte Politik", unsere heilige Mutter Kirche, die von "spaltenden Stichen" zerrissen wird, ansprechen... Im Wechsel zwischen Musik und Zeugnissen, begleitet von Videos mit eindrucksvollen Bildern, die als Hintergrund für die Texte der Lieder dienten, wurden die 7 Ziele von Laudato Si nachgezeichnet und die Leidenschaft und Sorge um "unser gemeinsames Haus" vermittelt, die wir leider noch nicht alle erkennen und respektieren.

Am Ende des Abends ließ uns Pater Mimmo Iervolino die Hymne hören, die er für diese Zeit der Schöpfung komponiert und ausgewählt hat, deren Thema eben "Auf die Stimme der

Schöpfung hören" ist, symbolisiert durch das Bild des brennenden Dornbuschs.

Feuer, das das Wesen eines jeden Menschen nicht verzehrt. Du zeigst dich in der Schöpfung in aller Schönheit, sprichst und rufst zu Dir.... Lasst uns unsere Schuhe ausziehen vor so viel Liebe. Es bleibt nur, auf das Schöne, das Gute, das Wahre zu hören, das in uns und außerhalb.... Du bist die Liebe, in einem Mann, der den Abhang erklimmt, in einer Frau, die das Leben gewinnen lässt, in einem Stern, der vor Licht birst, in der Vergebung, die Schmerz kostet.

Sr Liana Campanelli, ASC



Kalender der General Verwaltung



- 8. November:** Abschluss der Kanonischen Visitation in Brasilien
11.-13. November: Schwester Nadia und Bridget sind in Schaan, um die Wahlen zu begleiten
14. November: erstes online-Treffen der Kommission zum Schutz von Minderjährigen und verletzlichen Personen
20. November: Schwester Nadia und Matija gehen zur Kanonischen Visitation in Korea
28. November – 5. Dezember: Schwester Elsie begleitet ein vom CIS organisiertes Seminar für Schwestern, die sich im Bereich Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung einsetzen



Alles Gute für die neue
Verwaltung der
Delegation **Schaan**

Geburtstage: Wir feiern das Leben

30 Jahre

Sr. Maria Elias Malele 11/11/1992 Tansania

Sr. Rosemary Elias Malele 11/11/1992 Tansania

50 Jahre

Sr. Martina Marco Hema 11/11/1972 Tansania



Am 21. Oktober feierte
Sr Florentia Riebel
den **106.** Geburstag



**Heimgekehrt in das
Haus unseres Vaters**

28/10/2022

Sr. Catherine Wellinghoff

USA



Monatliche Informationen

betreut von den
Anbeterinnen des Blutes Christi
Internationale Nachrichten – Generalleitung
Via Maria De Mattias, 10 - 00183 ROMA

Jahr XXIV, Nr. 10, November 2022

Redaktionskomitee
Maria Grazia Boccamazzo, ASC
Debora Brunetti

Übersetzung
Sr. Vesna Abramović, Sr. Ljubica Radovac,
Sr. Mirjam Kuštreba, Sr. Danijela Anić
und Sr. Renata Vukadin - kroatisch
Sr. Betty Adams - englisch
Sr. Anastazia Floriani - kiswahili
Sr. Bozena Hulisz - polnisch
Sr. Clara Albuquerque - portugiesisch
Sr. Miriam Ortiz - spanisch
Sr. Johanna Rubin - deutsch